



Lottchen
holt Milch



Durch schmale Fenster
dringt nur wenig Licht

dersamen Hauses aus dem dunklen Treppenflur losgelöst und auf ihren einfachen Holzstempel, den sie seit Jahrzehnten täglich zu ihrer Mittagsruhe benützt, niedergelassen. Noch hat der Wandel der Zeit dieses zweiundachtzigjährige Menschenantlitz nicht zu zerstören vermocht, wenn auch die physiognomische Fassade von Sorgen und Altersfalten so zerrissen ist wie die Fassade dieses Hauses von Regen und Stürmen.

Ein freundliches Wort schlägt die Brücke zu einem Gespräch, das mir zeigt, wie geistig rüstig dieses alte Weiblein noch ist. Und nun kommt etwas, was mich kolossal überrascht. Das



Die älteste Bewohnerin, eine charakteristische Gestalt ihres Milieus